

Pustet Taschenmeßbuch. Für alle Sonn- und Feiertage. Deutsches Meßbuch I. Regensburg 1975: Verlag Friedrich Pustet. Ganzband. 1788 S., Plastik weinrot DM 42,—, Kunstleder weinrot DM 54,—, Leder schwarz, Goldschnitt, mit Klappfutteral DM 62,—.

Wer in den vergangenen Jahren das sog. Pustet-Taschenmeßbuch (das allerdings nur ein erweitertes Lektionar darstellte) zu den Lesejahren C und A kennengelernt hat, dem kommt das neue Taschenmeßbuch (dessen Titel nun zu Recht besteht) sehr vertraut vor. Es unterscheidet sich von seinen Vorläufern im wesentlichen dadurch, daß die Texte für das Lesejahr C und A zusammengefügt und ihnen die Texte für das Lesejahr B beigegeben wurden; ferner dadurch, daß jetzt zu jedem Lesejahr die entsprechenden Oratorien abgedruckt sind. Als weitere Neuerung sind zu erwähnen: Die vollständige Wiedergabe „der Feier der Gemeindemesse“ mit allen Präfationen, Formeln für den feierlichen Schlußsegen und den Segensgebeten über das Volk, außerdem die Aufnahme des „Sonntäglichen Taufgedächtnisses“ und „weiterer Akklamationen nach der Wandlung“.

Ein Charakteristikum des Buchs stellt es dar, daß die Texte der drei Lesejahre klar voneinander getrennt, umfassend wiedergegeben sind und jeweils einen geschlossenen Block bilden. Dadurch wird ein mühevolleres Suchen und lästiges Umblättern vermieden. Allerdings besitzt diese Anordnung nicht nur ihre positiven Seiten. Aufgrund der zahlreichen Wiederholungen ist ein ziemlich unhandliches Buch entstanden.

Angesichts der beträchtlichen Fülle von Texten fragt man sich, warum am Schluß ein Anhang mit Liedern aus dem „Gotteslob“ aufgenommen wurde. Da die Auswahl relativ gering ist, kann sie das „Gotteslob“ nicht ersetzen, so daß ein praktischer Nutzen kaum zu erwarten ist. Oder sind die Planer von der Überlegung ausgegangen, daß derjenige, der das Pustet-Taschenmeßbuch zum Gottesdienst mitnimmt, kaum noch Platz für das „Gotteslob“ findet? So gesehen, würde es der Liederanhang ermöglichen, sich wenigstens hier und da einmal an einem Gemeindegesang zu beteiligen.

Wohl nicht ganz glücklich wird der Benutzer über die drucktechnische Gestaltung der Gemeindemesse sein. Da z. B. für die Einschubtexte in den Hochgebeten die gleichen Typen verwendet wurden wie für den Haupttext, sind die Gebete sehr unübersichtlich. Der Mangel hätte sich verringern lassen, wenn man wenigstens „Die Feier der Gemeindemesse“ zweifarbig gedruckt hätte.

Die Nachteile, die das Buch aufweist, sind jedoch geringfügig im Vergleich zu den Vorzügen, die den Band interessant erscheinen lassen — zumindest für diejenigen, die an der Gestaltung des Gottesdienstes mitwirken: Da sind zum einen der kurze, prägnante „Tagesgedanke“ und die zum Vorlesen bestimmten Einführungen in die Perikopen, zum anderen die „Bitte um Vergebung“ und die „Fürbitten“. Sie leisten eine Hilfestellung, die in dieser Weise sonst nirgends geboten wird.

J. Schmitz

Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche. Nach dem neuen Rituale Romanum. Hrsg. von den Liturgischen Instituten Salzburg, Trier und Zürich. Einsiedeln-Köln/Freiburg-Wien 1975: Gemeinschaftsverlag Benziger-Herder. 270 S., kart., DM 22,50 (Sonderpreis f. Bezieher der Zeitschr. Gottesdienst DM 19,80).

Als letzter Faszikel des deutschen Rituale für die Feier der Sakramente liegt nun auch „Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche“ vor. Es handelt sich dabei allerdings noch nicht um die definitive Fassung, sondern um eine Studienausgabe, deren Sinn es ist, „einen möglichst großen Kreis an der Vorarbeit für die endgültige Gestalt . . . zu beteiligen“ (S. 7). Der Ausdruck „Erwachsener“ ist nicht im Sinn der Volljährigkeit zu verstehen; der Ritus ist auch für Jugendliche und Kinder im Schulalter gedacht.

Das Heft enthält zunächst eine pastorale Einführung, die allgemeinen Vorbemerkungen zur Initiation und die speziellen Vorbemerkungen zur Eingliederung Erwachsener. Darauf folgt im 1. Kap. „Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche“, die „eine lebensmäßige Einführung in alle Bereiche des christlichen Lebens innerhalb einer Gruppe Gleichgesinnter“ bieten möchte und sich deshalb in mehrere Stufen gliedert. 1. Stufe: Feier der Annahme und entferntere Vorbereitung mit besonderen Wortgottesdiensten, Segnungen und Feiern; 2. Stufe: Die Feier der Einschreibung und nähere Vorbereitung mit Bußgottesdiensten sowie der Übergabe des Glaubensbekenntnisses und des Herrenggebets; 3. Stufe: Die Feier der Eingliederung (Taufe, Firmung, Eucharistie), ferner Einübung und Vertiefung (Mystagogie). Das 2. Kap. bietet eine „Kurzform der Eingliederung in Ausnahmefällen“, das 3. Kap. „Die Feier der Eingliederung in Lebensgefahr“, das 4. Kap. „Die Vorbereitung auf Firmung und Eucharistie für Erwachsene, die als Kinder getauft wurden, aber keinen Glaubensunterricht

erhalten haben" und das 5. Kap. „Die Feier der Eingliederung für Kinder im Schulalter“, die sich ebenfalls in mehreren Stufen vollzieht. Daran schließen sich dann Auswahltexte für die Feier der Eingliederung Erwachsener, Überlegungen zum 4. Kap. und ein Bericht von Dieter Zimmermann über die „Erfahrungen mit der Erneuerung des Katechumenats in Frankreich“ an.

Das derzeitige Absinken der Zahl der Kindertaufen, das nicht allein mit dem Geburtenrückgang erklärt werden kann, läßt jeden aufmerksamen Beobachter erkennen, daß in der Eingliederung „Erwachsener“ in die Kirche eine eminent wichtige Aufgabe auf die Seelsorger zukommt, für die es sich zu rüsten gilt. Die Studienausgabe bietet dazu vielfältige Hilfen und Anregungen, so daß eine intensive Beschäftigung mit ihr nicht nur denjenigen zu empfehlen ist, die jetzt bereits mit der Glaubensunterweisung „Erwachsener“ befaßt sind, sondern allen, die im Dienst der Seelsorge stehen bzw. sich darauf vorbereiten. J. Schmitz

SCHLEMMER, Karl: *Bereitung des Sonntags. Lesejahr B. Besinnung — Anregungen — Vorschläge zur Gottesdienstfeier.* Würzburg 1975: Echter-Verlag. 148 S., geb., DM 24,—.

Der große Anklang, den die Handreichung zu den Meßfeiern des vergangenen Kirchenjahrs gefunden hat, bewog Karl Schlemmer, einen weiteren Band für das laufende Kirchenjahr folgen zu lassen, der sich in seiner Gliederung an das „bewährte Schema“ des ersten Teils anschließt. So findet man zu den einzelnen Sonn- und Feiertagen des Lesejahrs B jeweils: Gruß und Einführung, Allgemeines Schulbekenntnis, Tagesgebet, Einführungen in die Perikopen, Fürbitten, Einladung zum Mahl, Wort in die Woche, Meditationen, Liedvorschläge aus dem Stamnteil des „Gotteslob“.

Angesichts des vor kurzem erschienenen deutschen Meßbuchs stellt sich die Frage, ob es sinnvoll und wirklich hilfreich ist, für Sonn- und Feiertage selbstformulierte Tagesgebete anzubieten. Schaut man sich die sog. Fürbitten näher an, bestätigt sich, was Hubert Wachendorf in seinem Aufsatz „Fürbittegebet“ (Liturgisches Jahrbuch 25, 1975, 186—96) schreibt: „Noch immer scheint dieses Gebet und seine Form in der Eucharistiefeier . . . liturgisches Neuland oder zumindest nicht ganz erschlossenes Wohnland zu sein“ (S. 186). Die Formulare, die Karl Schlemmer verfaßt hat, lassen nicht nur allzu oft die für das Allgemeine Gebet wesentliche Universalität vermissen, sie sind obendrein vielfach noch nicht einmal „Fürbitten“ (vgl. S. 19.23.24f. 26.34.35.39f.49 usw.).

Trotz dieser Schwäche darf das Buch als ein guter Beitrag zur „Verlebendigung des gemeindlichen Gottesdienstes“ gelten; denn, abgesehen vom Fürbittegebet, dessen Mängel sich leicht beheben lassen, weisen die Texte eine Qualität auf, die manch andere Produkte dieser Art überragt. J. Schmitz

Handbuch der Ostkirchenkunde. Hrsg. v. Endre von IVANKA, Julius TYCIAK, Paul WIERTZ. Düsseldorf 1971: Patmos-Verlag. 32 u. 839 S., geb.

Spätestens seit der Aufhebung der beiderseitigen Anathematismen des Jahres 1054 am Ende der 3. Sitzungsperiode des II. Vaticanums ist das Verhältnis zwischen der römisch-katholischen Kirche und der Ostkirche in ein neues Stadium eingetreten. Der Mangel an Kenntnissen über die Ostkirche im Westen, der sich im ökumenischen Dialog immer wieder als hinderlich erwies, und die Forderung des II. Vaticanums (Oek. Art. 9), Lehre und Geschichte, geistliches und liturgisches Leben sowie religiöse Psyche und Kultur zu studieren, hat die Herausgeber zur Planung und Veröffentlichung des vorliegenden Handbuchs veranlaßt.

Das Handbuch gliedert sich in drei Teile: Im ersten Teil wird die historische und theologische Entwicklung der Ostkirchen dargestellt. Der zweite Teil beschreibt neben den unterschiedlichen „Denkstilen“ des Ostens und des Westens die Liturgien und Sakramente, einschließlich der liturgischen Musik und der Ikonen, sowie die Spiritualität und die religiösen Volkskulturen, bis hin zur neuen ökumenischen Situation seit dem II. Vaticanum. Der dritte Teil schließlich würdigt den Anteil der Ostkirchen am ökumenischen Dialog dieses Jahrhunderts, stellt die gegenwärtige Verfassung und Verbreitung der orthodoxen und orientalischen sowie der unierten Kirchen dar und schließt mit einem Repertorium der Symbole und Bekenntnisschriften, einer Aufstellung ostkirchenkundlicher Institute und einer Bibliographie. Zudem wird das gesamte Werk durch ein Personen- und ein Sachregister erschlossen.

Eine Selbstdarstellung der Ostkirche, darüber sind sich die Herausgeber klar, wäre gegenüber einer Fremddarstellung durch römisch-katholische Fachleute das Ideal gewesen, ließ sich aber zum Zeitpunkt der Planung, mit Ausnahme zweier Beiträge, nicht realisieren.